

# Mehrerer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Inserionspreis  
für die einblaßige Korpuszeile 20 Pf.  
Am Kreise amtliche Anzeigen 20 Pf., andere  
Anzeigen 15 Pf.  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,25 Mark pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 88.

Nebra, Mittwoch, 7. November 1917.

30. Jahrgang.

## Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern war

gestern im Flutgebiet der Yser, insbesondere

bei Dinmude stark; zwischen dem Houthouster

Wald und der Yps lag heftiges feind-

liches Störungsfeuer auf unserer Kampfzone.

Englische Erkundungsverbände schreiteten an

mehreren Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Diez-Älze-Kanal und längs des

Rückens Chemin-des-Dames hat die Kampf-

fähigkeit der Artillerien bedeutend zugenom-

men. Nach mehrstündigem Trommelfeuer

griffen starke französische Kräfte bei Bray an.

Ihr Ansturm brach vor unseren Linien

blutig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wichtigen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir wurde ein

vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich

abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Längs des mittleren und unteren Tagli-

mento stehen unsere Armeen mit dem Feinde

in Gefechtsfähigkeit. Italienische Brigaden,

die auf dem Fluß des Stiffes noch stand-

hielten, wurden durch Angriff zum Zurück-

gehen gezwungen oder gefangen. Vom

Fella-Tal bis zum Adriatischen Meer ist

das linke Tagliamento-Überfließen von Feinde.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Regen und Nebel lähmten die Gefechts-

fähigkeit bei allen Armeen ein. In Flan-

dern unterhielt der Feind starkes Feuer auf

die Stadt Dinmude und ihren Anflusssch-

ützen. In der Nacht vom 1. zum 2. No-

vember haben wir die schon längere Zeit

beobachtete Verlegung unserer Linien vom

Chemin-des-Dames ohne Störung zu Ende

geführt. Alle Bewegungen blieben dem

Feinde verborgen, der bis gestern mittag

noch leichtestes Feuer auf die von uns auf-

gegebenen Stellungen unterhielt. Am Rhein-

-Älze-Kanal wurden bei einem Erkundungs-

vorstoß nordamerikanische Soldaten einge-

bracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Dinmude, Smorgon, Baranowitzki und

am unteren Brütz lebte die Feiertätigkeit

auf.

In der Mazedonischen Front schloß der

Artilleriekampf östlich des Barbar zu er-

heblicher Stärke an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis

heute sind über 200 000 Gefangene und mehr

als 1800 Geschütze gefaßt worden! Die

Beute an Waffeneingewehnen, Mienenweeren,

Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heer-

esgerät hat sich noch nicht annähernd fest-

stellen lassen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern spielten sich bei östlicher

Feuerleitung längs der Yser und nord-

östlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe

bei Passendaele ab. Wir verbelebten

gen. — Auf dem Fluß der Maas ver-

läufte sich der tagsüber lebhafteste Feuers-

kampf am Abend zwischen Smorgon und Bo-

zortour. Unsere zusammengehörige Absch-

wirkung hielt einen am Chateau-Wald sich

zubereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In der Straße

Riga—Wenden wurden russische Streif-

teilungen bei Segewold zerstreut.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen starke Artilleriekampf

zwischen Barbor und Doiran-See bauerte

gestern an. Bisher sind nur englische Zeil-

vorposten erfolgt, die von den bulgarischen

Sicherungen abgefeuert wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit

wechselnder Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern war die Artillerietätigkeit

nach unrichtigem Wetter erst am Abend

lebhaft, vornehmlich an der Ypernerlinie.

Nachts lag dort und auf dem Kampfgelände

zwischen dem Houthouster Walde und dem

Kanal Comines—Ypern kräftiges Störungs-

feuer. Mehrfach stießen englische Erkun-

dungsabteilungen vor; sie wurden überall

zurückgeschlagen.

Bei den anderen Armeen war infolge

Nebels die Gefechtsfähigkeit im allgemeinen

gering.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine nennenswerten Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nach tagelanger, auch gestern anbauender

starker Feuerverbereitung zwischen Barbor

und Doiran-See griffen englische Bataillone

südlich von Stojakoo an. Ihr Ansturm

brach verlustreich und ergebnislos vor den

bulgarischen Stellungen zusammen.

Italienische Front.

Deutsche und österreichisch-ungarische Di-

visionen haben sich am mittleren Tagli-

mento den Überwegen erkämpft und sind

im weiteren Vordringen. Den dort gefas-

senen italienischen Brigaden wurden 6000

Gefangene und eine Anzahl Geschütze ab-

genommen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Vermischtes.

Der Abschied des Oberpräsidenten

von Hegel. Der scheidende Oberpräsident

unserer Provinz, D. Dr. von Hegel, erläßt

aus Magdeburg, 31. Oktober, folgende Be-

kanntmachung: Seine Majestät der Kaiser

und König haben mir zum 1. November

d. Js. den erbetenen Abschied in Gnaden

zu bewilligen geruht. Bei meinem Scheiden

aus dem Amte als Oberpräsident der Pro-

vinz Sachsen, das ich seit dem 1. Februar

1908 bekleide, ist es mir ein Bedürfnis,

den Behörden und Beamten in der Provinz,

sowie allen, mit denen ich während dieser

Zeit in Verbindung gekommen bin, für die

mir stets bereitwillig gewährte Unterstützung

und für das mir in reichem Maße geschenkte

Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus-

zusprechen. Möge Gottes Segen auch fer-

nerhin über dieser schönen Provinz und

ihren Bewohnern walten, und sie durch die

schwere Kriegszeit bald zum ehrentvollen

Frieden hindurch geleiten!

Am 3. Ziffer 2 der Bekannt-

## Metalle heraus!

Sucht an Gardinenstangen

Portierenschlössern Garderobenhältern

was fortgegeben werden kann

scherei, Kämmeri, Kammergarn- und Streich-

spinnerei, Weberei, Strickerer oder sonstigen

Zweigen der Verarbeitung, auch in Wäsch-

ereien untereinander mit anderen Spinnstif-

fäden, durch einen am 6. November 1917 in Kraft

tretrenden Nachtrag zu der Bekanntmachung

Nr. W. I. 1770/5, 17. K. R. A. kommen diese

Ausnahmen in Wegfall. Der nähere Wort-

laut dieser Nachtragsbekanntmachung ist bei

den Landratsämtern, Bürgermeistern und

Polizeibehörden einzusehen.

Am 3. b der Bekanntmachung Nr.

W. IV. 2000/2, 17. K. R. A. vom 1. April

1917 find Ausnahmen von der Befehl-

nahme bestimmt zugunsten von Kunstwollen

und Kunstwollmischungen, die nach dem

1. Mai 1916 aus dem Reichsausland ein-

geführt oder aus nach diesem Termin ein-

geführten Garn- und Zwirnabfällen, Lumpen-

und Stoffabfällen hergestellt worden

sind; ferner für Kunstbaumwollen, die nach

dem 1. Januar 1916 aus dem Reichsaus-

land eingeführt oder aus nach diesem

Termin eingeführten Garn- und Zwirnab-

fällen hergestellt worden sind. Durch einen

am 6. November 1917 in Kraft tretenden

Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W.

IV. 2000/2, 17. K. R. A. kommen diese Aus-

nahmen in Wegfall. Eine Veränderung,

Lieferung und Verarbeitung dieser Gegen-

stände ist nur noch mit Zustimmung der

Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin erlaubt.

Der Nachtrag der Bekanntmachung ist bei

den Landratsämtern, Bürgermeistern und

Polizeibehörden einzusehen.

Am 3. b der Bekanntmachung

Nr. W. IV. 900/4, 16. K. R. A. vom 16. Mai

1916 find Ausnahmen von der Befehl-

snahme bestimmt zugunsten solcher Lumpen

und neuen Stoffabfälle, die aus dem Aus-

lande eingeführt worden sind. — Durch einen

am 6. November 1917 in Kraft tretenden

Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W.

IV. 900/4, 16. K. R. A. kommt diese Ausnahme

in Wegfall. Veräußerung, Lieferung und

Verarbeitung der bis dahin von der Be-

schlagnahme ausgenommenen Lumpen und

Stoffabfälle, wird dann nur noch mit Zu-

stimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des

Königlich Preussischen Kriegsministeriums

zulässig sein. Der Nachtrag der Bekannt-

machung ist bei den Landratsämtern, Bür-

germeistern und Polizeibehörden ein-

zusehen.

Befichtigung von Jungmännern

durch den Kronprinzen des Deut-

sch Reiches. Am 4. Oktober 1917 hat

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz das

erste Rheinische Jungmännern-Clappenkom-

mando befehligt, zum dem 500 Jungmännern

und 27 Führer zur Aufstellung befohlen

waren. Der Kronprinz gab seiner lebhaften

Freude über die Tätigkeit der Jungmännern

in der Clappe Ausdruck und richtete ein

entsprechendes Telegramm tags darauf auch

an den Oberpräsidenten und das Kriegs-

wirtschaftsamt der Rheinprovinz. In letz-

terem spricht er die Hoffnung aus, daß die

Jungmännern einem erneuten Ruf zur Arbeit

in der Heimat oder in der Clappe ebenjo

freudig Folge leisten würden, wie bisher,

und daß ihr Beispiel auch an anderen

Stellen Nachahmung finden werde. Er

bitte ferner, den Jungmännern der Rhein-

provinz seinen Dank für ihre treue Arbeit

und seine Grüße zu übermitteln und ihnen

zu sagen, daß das Vaterland jetzt und spä-

terhin auf sie rechne. Auch in unserer

Provinz sind tausende von Jungmännern

in der Landwirtschaft tätig gewesen und

noch tätig. Sie bleiben auch bereit für das

Wirtschaftsjahr 1918. Sie würden in viel

höherem Umfang als bisher Verwendung

finden können, wenn alle Kreise der Land-

wirtschaft sich darüber klar würden, daß es

nur in ihrem Interesse liegt, wenn sie sich

frühzeitig damit vertraut machen, daß sie

im nächsten Jahre auf die Hilfe der Jung-

männern angewiesen sein werden, denn die

Zukunft muß es der Heeresverwaltung kei-

nesfalls möglich sein, Ausschilfe in demselben

Rahmen zu stellen, wie bisher.

Wer hat die neuen Ergänzung-

gebühren für Schmelzige nicht zu

zahlen? Die Ergänzungsgebühr ist von

jedem Personen und Angehörigen von

im öffentlichen Verkehr stehenden Vereini-

gungen nicht zu zahlen: 1. Mittellose Kranke

und hilfsschwerföhrige Personen, mittellose Zög-

linge und Taubstummenanfaulen, epileptische

Kranke und bei Reisen zur Aufnahme in

Anstalten; 2. deutliche Kriegsteilnehmer, und

zwar die vom Zentralkomitee der deutschen

Vereine vom Roten Kreuz unterhaltenen Mit-

kämpfer der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71

und des gegenwärtigen Krieges bei Reisen

zum Besuche von Kurorten; 3. Angehörige

deutscher Kriegsteilnehmer zu Besuchreisen

erkrankter Krieger oder zur Teilnahme an

der Beerdigung verstorbenen Krieger.

Die graue Mäde. Folgende Warnung

an Kartoffelerzeuger erläßt die amtliche

Stelle für Naumburg-Land: „Landwirte, in unserm

Kreise hat die graue Mäde große Teile der

Kartoffelernte angegriffen. Lest die Kar-

toffeln gut aus und mietet die befähigsten

bedonders ein, denn ihr Wissen, wie leicht an-

gefaulte die gefunden anfechten.







# Das Strafgericht.

Wir dürfen es ruhig sagen: Die Ereignisse, die sich jetzt in Italien vollziehen, erfüllen uns mit hoher Genugtuung, nicht weil dort ein fracker Feind, der bestialisch zuhauen und ein Geschleier der Güte, nur eine veränderte Niederlage erlitt, nicht, daß Österreichs Wobden von den Feinden bereit ist — unter Gehalt der Verdringung und Verehrung erkrankt nicht diesen schätzlichen Erwerbungen mit Würdigung auf die militärische Lage. Wir empfinden vielmehr in dem Absicht der Gefesenen im Italien, eine ausgleichende Gerechtigkeit. Wir dürfen es ruhig sagen: Italien ist hoffens- wärtig!

Unser Volk ist ehrlich, stolz, diplomatischen Fertigkeiten unangänglich, vielleicht ein bißchen überfällig in seinen Meinungen, aber insonderbar in der Sache wie in Guts. Es fehlt Italien nicht gegenüber wie unteren anderen Gegnern. Wir verstehen das Nachgehorntes Frankreichs, wir verstehen den Groß Rußlands, allenfalls können wir den Geistlichen und widerständigen Leid Englands verstehen, so fern es uns liegt. Aber Italien, das ist etwas ganz anderes. Das haben wir mit Österreich zu tun, das hat sich nicht im Geheimnis, unterer Hebe geht, geht, geht, fördert worden, das hat sich in der Welt aufzuweisen und machen können, gestützt auf uns. Und als es geschah war, da wollte es uns hinterlistig in der Stunde, wo die harte Not uns umbrachte, den Völkern in den Rücken stoßen, nachdem es gelohnt und sich unzufrieden hat. neun Monate lang, so wie Gagen die Stelle zwischen den Schülerfächern geliebt hatte, an der er Gerechtigkeit treffen konnte.

Unser Volk empfindet die Katastrophe, die Italien getroffen hat, wie die gerechte Vergeltung, wie das Gottesgericht, das nun einmal immer von Völkern empfangen gekannt. In dieser Weise, in der man die Welt die Vergeltung so spät und so langsam kommt, erscheint uns heute die Katastrophe am Stuzo wie ein Unfall, wie die Erlösung von dem outdenden Druck, unter dem viele gelitten, indem sie sich fragen: Soll denn alle Schulerkeit in dieser Welt, traurig angesehen in Gaten mit uns, dem Worte in den Händen, in diese Empfindung zu nehmen; wir würden ihm sein bestes Teil nehmen. In ihm, in diesem Glauben liegt nicht zum mindesten unsere Stärke und unsere Unsterblichkeit. Man muß jetzt die einfachen Leute aus dem Volke sehen, wie sie sich an den Schultern der Feindungen drängen, wie sie nicht die Feinde erkennen, die wir vor uns Angen- Offensiv handeln. Am Westküsten liegt es der eine dem andern vor, man reißt sich auf den Epochenregen an: Haben Sie schon die neuesten Nachrichten von Italien gelesen? Jetzt wird es ihnen aber heimeshaft, was sie an uns vertragen haben. Gott sei Dank, das Volk kennt an seine Zeiten, an das Ende dieses langen Krieges, der zu Ende wäre ohne den eifrigen Bundesgenossen. Die Einnahme von Viga, die glorreiche Sandung auf Ied selbst, die Mißkalkulation unserer Truppen sind in den Hintergrund gedrängt worden, vor den alle Herzen aufbegehren wie die unzufrieden am Torso und in der übernatürlichen Ebene. Das eine war ruhmreich, erhebend, ließ uns Herzen in patriotischem Stolz erbeben. Dies oder ist mehr; es greift an unser inneres Empfinden; es ist die moralische Rechtfertigung der Weltordnung.

## Von Nah und fern.

**Schwere Sturmfluten an der Nordsee.**  
Die Gallen, die die Küsten Schlesiens werden zuerst von heftigen Sturmfluten heimgesucht, die großen Schäden anrichten und den Verkehr der Inseln mit dem Festlande abbrechen. Der Nordhumber Seebeck wurde immer heftigst, alle Menschen sind von den Sturmfluten vertrieben worden. Die Gallen liegen zum Teil unter Wasser, die Strandung steigt alles, was nicht nie- und nagelstift ist, mit sich fort. Schwer bedroht sind die Fischdampfer und Fischerboote, von denen einige mit verlorenen Malten und

unsern Postkisten aufstehen mußten. Die Viehweiden sind überflutet. Infolge der Sturmfluten sind auch wieder Wägen ins Treiben gekommen, die neuerdings die Küsten bedrohen.

**Eine Ausstellung des Durchfalls.**  
Am 11. November wird in Leipzig die erste große Ausstellung der Durchfälle eröffnet. Es wird von der Kaiserlichen der Stadt unter Mitwirkung namhafter Künstler und Firmen veranstaltet. Die Ausstellung „Kleider“ zeigt die Umarbeitung und Umgestaltung der freigelegenen Kleider, die beste Verwendung der verbleibenden Stoffe und ihre Verwertung. Die zweite Abteilung behandelt das Gebiet der Schuhe, die dritte das der Verarbeitung. Zwei Sonderabteilungen sind betitelt „Werte aus Wertlosen“ und „Durchfall ohne Begünstigung“.

**Erweiterung der Geschäftsbezirke.**  
Das kaiserliche Generalgouvernement des 2. Armeekorps hat die Verordnung, nach welcher Geschäftsbezirke nicht mehr als ein Viertel einer Provinz einnehmen dürfen, aufgehoben.

**Reichliche Kriegszugänge als Veranstalter eines Kirchenkonzerts.**  
Das Kommando des Gelangenenregiments Salzwedel in der Provinz, in dem sich viele musikalisch talentierte befinden, hat dem kaiserlichen Musikdirektor „Lassalle“, der sich dort befindet hat, die Erlaubnis erteilt, am 4. November in der Salzweber Varietete ein Kirchenkonzert zum Behlen der Kriegshilfsorgane der Gemeinde Salzwedel zu veranstalten. Zum Vortrag gelangt deutsche Kirchenmusik.

**Eine ganze Herde als Fundort.**  
Die nach dem 1. September im Norddeutschen Reichgebiet wird für eine herrenlos aufgefunden, 50 Stück zählende Schafherde der Eigentümerin gerückt. — Sollte der glückliche Besitzer keinen Verlust etwa noch gar nicht bemerkt haben?

**100 Tiere Petroleum als Fundort.**  
In den größeren Städten finden gegenwärtig Besondere vor den Petroleumumfahrungen statt. Man nur eine geringe Menge zu erhalten, müssen die Kaufleute oft stundenlang in Wind und Wetter vor den Türen der Verkäufer stehen, bevor sie Günstig erhalten. In verschiedenen Orten scheint aber noch reichlich Petroleum vorhanden zu sein, wie folgende Anzeiger beweist: „Die Abnehmer Zeitung“ enthält nachstehendes Inserat: „50 Stück Petroleum und 100 Tiere Petroleum demjenigen, der die auf dem Wege Wippenen — Summen — Lösen verlorene Hundstafel mit allem Inhalt wiedertrifft. Rud. Grauer.“

**Das Deutschsein in Galizien.**  
Zur Förderung und Pflege des Deutschseins, zur Erziehung und Unterweisung von Schülern und landwirtschaftlichen Interessierten, zur Hebung und Beförderung des Wohlstandes, zur Förderung der deutschen Sprache, zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Interessen deutscher Siedelungen in Galizien“ gebildet.

**Die französischen Kriegshunde gewinnen nicht den Krieg.**  
Zu den vielfachen Vorwürfen, die gegen die französische Heeresleitung laut werden, gehört auch der mangelhafte Organisation des Arztes und des Viehs, über die „Veuve“ bewegliche Klage führt. „Die Menschheit ist schlecht“, heißt es da, „man hätte Jagen in Friedenszeiten eine Masse im Hinblick auf einen kommenden Krieg züchten sollen. Man hat ein Sammelzentrum von Hundstafeln und aller Arten zusammengebracht. Jagdhunde, Schäferhunde, Hütehunde, Polowhunde. Alle diese Hunden sind nicht mit demselben Fesseln behaftet, der Kriegszeit. Vor langer Zeit schon hätte man eine Auswahl treffen müssen. Bei Kriegsbeginn war es zu spät, in sechs Monaten erzielt man eben keine gute Hundstafel... Man kann gewiß nicht den Hundstafeln allen nützlichen Wert abbrechen, aber Hundstafeln, die nur dazu herangezogen haben, wenn man sorgsam die besten auswählt und die anderen zurückläßt. Auf jeden Fall geben wir uns keiner solchen Illusion hin. Der Hund wird diesen Krieg nicht gewinnen!“

„Ah, es sind noch Gagen oder Sägen vergeben und vergessen worden, wenn man sie liebt.“

„Ja, aber ein Wort kann auch die Liebe töten.“

„Die erste Liebe nicht. — Und nun sag mir allein — ich muß das einmal überdenken, was ich an den Völkern, den Göttern, schreiben will.“

Die Zulfahrt ist verlosch das Zimmer ihres Gatten, und dieser sah lange Zeit in Gedanken verfallen da. Die Angelegenheit Margaretes und des Gatten nahmen seine Gedanken ganz in Anspruch. Er legte für beide ein tiefes Interesse und dann darüber nach, wie er die Verbindung gütlich bringen konnte.

Er hat nach seiner Meinung alles für sie und geliebt eingehandelt und bis zum heutigen Tage war ja auch alles nach Wunsch gegangen. Als er von dem Fährten den Auftrag erhielt, nach einem passenden Gatten für Margarete zu suchen, der auf jene allerdings stillen Bedingungen eingegangen geseit ist, habe er sofort an Alexander gedacht, der er gern aus seiner schwierigen, fast hoffnungslosen Lage retten wollte. Zunächst hatte er aber auch schon über Mittel und Wege nachgedacht, diese Schwägerin an einer würdigen Ehe zu gestalten.

Er konnte Margarete ja von Kindheit auf und wollte, daß sie den Platz an der Seite des Gatten mit Anmut und Würde ausfüllen würde. Er hatte schon damals den Versuch gemacht, den Fährten zu überreden, ohne Gatten zu spielen: er wollte die Bekanntschaft zwischen dem Gatten und Margarete vermitteln, aber sowohl der

**Eine internationale Kirchenkonferenz**  
soll nach einer Erklärung des Erzbischofs Ederborn in Uplala Anfang Dezember stattfinden. Die Einladungen wurden von ihm im Einverständnis mit dem Bischof von Seeland (Dänemark) und dem Bischof von Christiania (Norwegen) ausgesandt, und Alexander, der Konvention, der man nicht nur in kirchlichen streiten Bedeutung beilegt, dürfte nächstens eine amtliche Bekanntmachung erscheinen.

## Die Sprache der Tiere.

Neue Beobachtungen eines Naturfreunds.  
Unter den zahlreichen, besonders reichliche gelobten Problemen der tierpsychologischen Forschung ist die Frage nach der Sprache der Tiere ungelöset aber der interessantesten. Dabei handelt es sich nicht etwa um jene tierischen Laute, die ohne Sprachformgebung von Stimme und Kehlkopf herbeigekostet werden, also z. B. um die Geräusche des Käfigschlagers, der Ägeln und bei Säuglingen, auch der Gelang der Vogel ist ausgeschaltet bei den Untersuchungen über die Sprache der Tiere als Ausdruck des Empfindungslebens, die Prof. Dr. Wollastin Schmidt verhandelt.

Die Tierwelt wird durch komplizierte vielschichtige Gehör, Nachsinn in diesem Zusammenhang erörtert, aber vom wissenschaftlichen Standpunkte ist es unentschieden, wie viele Laute einem Tier für ein und dieselbe Gemütsbewegung zur Verfügung stehen, es kommt vielmehr darauf an, welche Gemütsbewegungen das Tier auszusprechen vermag und in welcher Form. Nur durch sorgfältige Beobachtungen und ein sorgfältiges Eingehen in die Tiercharakteristika ist es möglich, festzustellen, wie die Tiere sich in Angst oder Schmerz oder Freude äußern, wie sie Hunger, Sättigung usw. zum Ausdruck zu bringen wissen. Derartige Beobachtungen mit nützlich praktischen Ergebnissen sind um so schwieriger, als es sich bei fast allen Tieren um psychologische und moralische Einwirkungen handeln muß. Der durchschnittliche Beobachter begibt dabei immer wieder eine Reihe typischer Fehler. Man spricht von dem „Klitter“, des Gähnes oder von dem „Miau“ der Katze. Doch vermag der Hund weder ein K noch ein H hervorzuheben, und noch nie hat eine Katze ein G gelaßt, was ja nur mit Hilfe der Lippen geschehen kann. Einen Warzigen Laut kennt man bei der Kuh, doch handelt es sich nicht um einen Pipperton, sondern um ein ganzes Geräusch hinten im Kehlkopf.

Schon viele kleinere Beispiele zeigen, wie leicht ein Irrtum möglich ist. Außerdem dient dem Tiere eine einzige Lautform durch verschiedene verschiedene Ausdrucksformen der Gemütsarten. Nach Darwin vermag die Katze allein in der Weinen fünf bis sieben Töne zu legen, daneben bringt sie aber auch noch andere Laute hervor. Die Schurken z. B. kann ebenfalls verschiedene Bedeutungen haben, ein „Wau“ hier der Abseit ganz anders als nach der Sättigung. Wie das Tier seine Gemütszustände durch ebenso viele Lautarten auszudrücken vermag, wird an einem Beispiel, nämlich dem Huhn, näher erläutert. Der erste Laut des jungen Hühnchens wird dem Vater und Freilebenden bemerkt, kann aber es einen guten Laut in Form einer „Zweifellosen“, einen dritten und vierten Laut, wenn das Küken sich unter den Flügeln der Gatte befindet ihm. Alle diese Laute drücken Zufriedenheit und Wohlbehinden aus. Im Hunger oder das Verlangen nach dem Saft zu dienen, erfolgt bei den Küken ein mehrmaliges rasches Piepen. Wird das Küken von einem Feinde bedroht, so ertönt ein lautes, herabgerichtet durch lautes Schreien, das durch die Antwort der Gatte sofort wieder beendet wird. Ganz eigener Art ist der Warnungslaut, den man bei dem Küken schon am zweiten oder dritten Tage hervorbringt kann, indem man einen auffälligen Gegenstand in seine Nähe bringt. Durch eingehende Beobachtung mit Sicherheit an dem Huhn, in der Beobachtung ist weit, daß man an jedem einzelnen Laut ganz eindeutig erkennen kann, was das Huhn damit meint.

Es hat Huhn erwachen, so ändert sich die Scala seiner Ausdrucksformen. Das Tier ist

fähig wie Margarete hatten sich geweigert. Sie wollte nicht als „gute Partie“ auftreten und der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen. Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen. Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen.

Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen. Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen.

Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen. Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen.

Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen. Der Fährte meinte, es solle nicht den Anschein haben, seine Tochter solle „auf den Fährten“ gehen.

selbständig geworden, die Angeden und Bittenen Töne hören auf, neue treten dafür an ihre Stelle. Der junge Huhn beginnt zu krähen, die Töne der Gatte erinnern an die Aufgaben des Gierleins. Auch das Gatter, ist verstanden, es klingt anders vor und anders nach dem Regen des Gies. Die Gattin emble endlich verliert über ganz bestimmte, herabgerückte Laute, die sie den Jungen gegenüber in Anwendung bringt. Man sieht also, daß mit der Veränderung der physiologischen Bedingungen, in diesem Fall durch die Mutterschaft, auch die physiologischen Vorgänge sich ändern, und das Tier dies sprachlich auszudrücken vermag.

Ganz falsch ist es, die Tiere als stumme Wesen zu betrachten, weil ihnen der Instinkt fehlt, um für Gegenstände und Begriffe Werte zu formen. Die Sprache ist für das Tier, der unmittelbare Ausdruck für sein Gemütsleben, darin es von seinen Gemütsveränderungen mit und das in seinen letzten äußersten Rollen Schmerz und Freude heißt. Die Tiere können sehr wohl sprechen, aber nur wie unter Gefährten und nicht wie unter Menschen. Die Sprache der einzelnen Arten wird häufig auch von artfremden Tieren verstanden, so können Gatte ganz genau hören, wenn Küken durch Gatte anreden, das eine erwarrete Maßzeit eingetroffen ist.

## Volkswirtschaftliches.

Die Gründung des Gelebes über die verordneten Versicherungsumstellungen, das jetzt im Ausdehnungsbereich befindet, wird, bestimmt, daß „Unternehmungen, die der Förderung des Grundbesitzes über Übernahme des Hypothekensystems dienen, von der höchsten Aufsicht befreit sind. Das neue Gesetz will demnach, die der Gründung und Beförderung sogenannter Hypothekendarlehen bei ihrer Unterweisung unter die Versicherungsaufsicht bringen, betrieblen und für ihre ungenügende Grundbesitzverhältnisse Verantwortungen der Selbsthilfe die Bahn frei machen.

## Gerichtshalle.

Altona. Der Gemütskranke Ralen erließ vor einiger Zeit bei der Strafbefehl über zumunten 100 Mark, weil er beim Verkauf von Äpfeln, Erdäpfeln, Bohnen, Kohl und anderen Früchten die Maßregeln nicht befolgt hatte. Er beantragte aber richterliche Entscheidung. Trotz seines Leugnens erhielt das Schöffengericht die Strafe entsprechend auf einen Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis. Das Urteil soll auf Kosten des Angeklagten verurteilt werden.

Altona. E. S. Der Arbeiterliche Robert J. hatte in der verhängenen Strafe verurteilt, weil er sich nicht an die Maßregeln gehalten, die er durch die Strafbefehl erhalten hatte. Er beantragte aber richterliche Entscheidung. Trotz seines Leugnens erhielt das Schöffengericht die Strafe entsprechend auf einen Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis. Das Urteil soll auf Kosten des Angeklagten verurteilt werden.

## Vermischtes.

**Wohnen mit dem holländischen Käse?**  
Die holländische Regierung hat bekanntlich vor einiger Zeit neben anderen Maßnahmen über die früheren Exportbewilligungen für Käse zurückgezogen. Die Folge davon ist, daß das Land jetzt, da auch England als bisher größter Abnehmer nicht mehr in Betracht kommt, nicht mehr weiß, wo es mit dem überflüssig hin soll. Eine Notwendigkeit an Käselieferung erzieht sich beispielsweise am 20. Oktober der weltbekannte Markt in Altona mit nicht weniger als 350 000 Kilogramm Käse. Der angesprochene Marktplatz dieses Käses ist so klein, um den reizen Gagen zu stellen, und die Käsepreise — darunter solche von 9000 bis 14 000 Stück — müssen zum Teil auf den Fremdenmarkt aufgetrieben werden.

Da kam dem Zulfahrt ganz unerwartet die Entschluß Margaretes, die Echeidung herbeizuführen.

Der Zulfahrt widerriet. Margarete bestand darauf, indem sie daran hinwies, daß der Graf Alexander genügt sei, auf die Bedingungen eingegangen, so könne er im Grunde genommen, seine ehrenhaften Geminnungen hegen und einem solchen Manne wolle er seine Tochter nicht geben.

Der Zulfahrt verfuhrte dann, den Fährten davon zu überzeugen, daß Alexander ein Ehrenmann sei, der durch sein fähiges, heiliges Leben die Achtung aller Welt verdiene. Er gab ihm auch, wie schwer der Graj unter dieser Schwere leide.

Der Fährte geigte sich wenig zudankbar. Demgegen empfand Margarete Mitleid mit dem Gatten, der fluge Zulfahrt hatte sehr wohl geraten, daß Margarete schon bei der Verheiratung den Gatten mit Interesse beobachtet hätte. Aus dem Interesse konnte auch Liebe werden und so wandte sich der Zulfahrt hauptsächlich an Margarete und überredete sie dazu, selbst unverdächtig die Bekanntschaft des Gatten Alexander gelegentlich dessen Aufenthalt in Altona zu machen.

Es war alles vortrefflich gegangen. Der fluge Plan des Zulfahrtes schien vollkommen zu gelingen. Die beiden durch eine solch sonderbare Ehe Verbundenen lernten sich kennen und lieben. Einer Vereinigung der Liebenden stand nichts mehr im Wege, nur mußte man vorzüglich zusehen geben.



Sch habe heute 3 Nachtragsbekanntmachungen erlassen und zwar:  
 a) Nr. W. IV. 2200/9. 17 KRA. zu der Bekanntmachung vom 1. April 1917 betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art.  
 b) Nr. W. IV. 2900/9. 17 KRA. zu der Bekanntmachung vom 16. Mai 1916 betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art.  
 c) Nr. W. I. 900/9. 17 KRA. zu der Bekanntmachung vom 1. Juli 1917 betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen.  
 Die Nachtragsbekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
 Fehr. v. Lyncker,  
 General der Infanterie  
 à la suite des Luftschiffer-Batallions Nr. 2.

**Betrifft Fleischverforgung.**

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 5. bis 11. November auf eine Fleischmarke entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:  
 Fleischkarte für Erwachsene 250 g,  
 „ „ „ Kinder 125 g.

Querfurt, den 5. November 1917.

Der Kreisaußsch.

**Betrifft: Herabsetzung der Brotgetreidemenge der Selbstverfoger.**

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideverordnung für die Cente 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 507) folgendes verordnet:

Artikel 1.

§ 1 Nr. 1 der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstverfoger und für die Saat zu belassenden Früchte vom 20. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 636) erhält folgende Fassung:

1. zur Ernährung der Selbstverfoger auf den Kopf für die Zeit vom 1. 11. 1917 ab an Brotgetreide monatlich achtzehnhalf Kilogramm;

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1917 in Kraft.  
 Berlin, den 25. Oktober 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Wird veröffentlicht.

Querfurt, den 1. November 1917.

Der Königliche Landrat.

**Betrifft: Brotfreistellung der Selbstverfoger.**

Die vom 1. November 1917 ab auch für Selbstverfoger mit Brot vorgezeichnete Streckung des Brotes mit Kartoffeln macht eine anderweitige Festlegung der Monatskopfmenge an Brotgetreide vom 1. November 1917 ab erforderlich. Die Festlegung, welche nach der Reichsgetreideverordnung dem Bundesrat zusteht, wird binnen kurzem erfolgen und durch besondere Verordnung bekanntgemacht werden.

Querfurt, den 27. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

**Betrifft Zuckerpreise.**

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 10. 4. 16 und der Ausführungsanweisung vom 12. und vom 14. 4. 16 wird als Richtpreis für gemahlene Melis ein Preis von 40 Pfg. für 500 Gramm festgesetzt. Die Preise für andere Zuckerarten regeln sich entsprechend.

Die bisher gültigen Kleinhandelshöchstpreise für Zucker werden aufgehoben.

Querfurt, den 1. November 1917.

Der Königliche Landrat.

**Hunde an die Front!**

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Alfred-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell und gesund sind und mindestens 40 cm Schulterhöhe haben. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Auf Besten werden die Diensthunde gepflegt und geübt. Die Hunde werden, von Fachdressuren ausgebildet — im Erbellenfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben.

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebanges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die betreffende Befehlsstelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von für den Kriegsdienst geeigneten Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihre Tiere der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher die dringende Bitte:

Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Wer zögert? Anmeldungen nimmt entgegen die Kriegs-Hunde-Schule Armee-Abteilung A, Deutsche Feldpost 128. Die gemeldeten Hunde werden durch Mannschaften der Kriegs-Hunde-Schule abgeholt.

**Bekanntmachung.**

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß Zuckerrüben aufgekauft werden, um daraus Saft herzustellen.

Da den Produzenten die Abgabe von Zuckerrüben verboten ist, kann es sich bei der künftigen Abnahme nur um solche handeln, die durch Felddiebstahl rechtsunwürdig an sich gebracht wurden. Aus angebotlich etwa erlaubten Nachstoppeln können die Rüben nicht herkömlich, da beartige Genehmigungen gegenwärtig gundfähiglich von den Erzeugern nicht erteilt werden.

Bevor der Zuckerrüben, die aus unerlaubten Handlungen stammen, anderen käuflich abnimmt, macht sich der Nehler schuldig, worauf wir besonders hinweisen.  
 Nebra, den 4. November 1917.

Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 23 der Städteordnung wird hierdurch zur Kenntnis der wahlberechtigten Bürger hiesiger Stadt gebracht, daß die Wahlperiode folgender Stadtverordneten:

- 3. Abteilung  
Schmiedemeister Alalbert Hübner,
- Maurer Franz Schmidt,
- 2. Abteilung  
Zigarettenfabrikant Hermann Broke

mit dem 31. Dezember d. Js. abläuft.

Für den zum Beigeordneten gewählten Kaufmann Emil Krey, der zur 1. Abteilung gehörte, muß ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar n. Js. ab Ersatzwahl stattfinden.

Zur Vornahme der Neuwahlen ist Termin auf Sonnabend, den 17. November 1917 und zwar

- für die 3. Abteilung  
von mittags 11<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr,
- für die 2. Abteilung  
von mittags 12<sup>1/2</sup> bis 1<sup>1/2</sup> Uhr
- und für die 1. Abteilung  
von mittags 12<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr

anberaumt.

Die Wahlen finden im Aker (Stadtverordnetenitzungszimmer) statt. Die in den Wählerlisten bezeichneten Personen werden hierdurch zu den Wahlen berufen.

Nebra, den 15. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Präsident.

Kartoffelausgabe  
 jeden Mittwoch von nachm. 3 Uhr ab im Rathaushofe.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

**Der Verband für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachsen**

beabsichtigt am

Dienstag, den 4. Dezember 1917,

in den Stallungen des neuen städtischen Viehhofs zu Erfurt die Veranstaltung einer

**Zug- und Jungochsen-Auktion.**

Die Züchter des Simmentaler Rindes, ganz gleichgültig, ob sie Mitglieder des Verbandes sind oder nicht, sofern sie Jungochsen, ungelernete Jungochsen, sowie bis 3-jährige Bullenkälber abgeben wollen, werden aufgefordert, dieselben bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Halle a. S., Kaiserstraße 7, bis zum 21. November 1917 zu dieser Veranstaltung anzumelden.

Der Verband vergütet den Verkäufern die Fracht für die Tiere nach Erfurt und ebenso die Bahnfracht für evtl. nicht verkaufte Ochsen auf Grund des vorzulegenden Frachtausweises.

Die Erlangung der Ausführungsgenehmigung und Ausstellung der Verladekarten für den Verland wird nach erfolgter Anmeldung der Tiere vom Verlande aus angestrebt.

Sofern genügende Anmeldungen die Veranstaltung sicher stellen, wird vom Verlande aus in den Zeitungen die Auktion bekanntgegeben und auf diese Weise für genügend Abfahrg Sorge getragen.

Die Tiere werden auf Kosten des Verbandes in den neuen, geräumigen Stallungen des Erfurter Viehhofs eingestallt. Der Verkäufer hat für jedes angemeldete Tier Mk. 3.— Standgeld und für jeden verkauften Ochsen bzw. Bullenkälber zur Deckung der entstehenden Ankosten 2 (zwei) Prozent des Verkaufspreises an die Verbandskasse zu zahlen.

**Alteisen**

kaufen zu hohen Preisen laufend

**Rud. Eckhardt & Co.,**

Halle a. S.

Tel. 6376.

Tel. 6376.

Wie in den Vorjahren, so sollen auch in diesem Jahre unsere Feldgrauen durch einen Weihnachtsgruß aus der Heimat erfreut werden; ich bitte die Angehörigen um baldige Abgabe der Abressen.  
 Frau Oberpfarrer Schwiieger.

Donnerstag abend 8 Uhr

**Schuhabend.**

Da Strohschuhe gearbeitet werden sollen, ist dünner Bindfaden, kleine Packnadel und Feilten mitzubringen.

**Kartenbriefe**

hält vorrätig Buchdruckerei Nebra.

**Feldpostbriefumschläge**

empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

**Geschirrführer**

wird gesucht.

Halle'sche Actien-Bierbrauerei, Niederlage Querfurt.



Da wie alle Jahre zum Totensonntag eine kleine Feier am Kriegerdenkmal stattfinden soll, möchten wir bitten, die Namen der noch nicht nennerten, gefallenen Helden unserer Stadt rechtzeitig anzumelden.

Nebra.

Der Kriegerverein.  
 Krey, Vorsitzender.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen am 3. November nach schwerem Leiden abzurufen

Herrn

**Richard Alwin Oelschig,**

bis vor Kurzem Lehrer, Küster und Organist unserer Gemeinde.

30 Jahre hat der Heimgegangene wie sein Schulanter so auch sein kirchliches Amt mit vorbildlicher Treue, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Dank und Anerkennung, der Gemeinde folgen ihm nach in's Grab und sein Gedächtnis bleibt bei ihr in Ehren!

Nebra, 5. November 1917.

Der Gemeindekirchenrat.

**Nachruf.**

Nach langem Leiden verschied am 3. November d. J.

der Lehrer i. R.

**Herr Richard Oelschig.**

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen der Gründer und ein treues, gewissenhaftes Mitglied unseres Vereins und beklagen einen ebenso bescheidenen und einfachen, wie lebenswürdigen und allezeit entgegenkommenden Freund und Amtsgenossen, dem wir auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Lehrerverein Nebra und Umgegend.



# Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,25 Mark pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 88.

Nebra, Mittwoch, 7. November 1917.

30. Jahrgang.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern war

gestern im Flutgebiet der Yser, insbesondere

bei Dinmde stark; zwischen dem Houthouster

Wald und der Yps lag heftiges feind-

liches Störungsfeuer auf unserer Kampfszone.

Englische Erkundungsverbände schickten an

mehreren Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Dife-Alise-Kanal und längs des

Rückens Chemin-des-Dames hat die Kampf-

fähigkeit der Artillerien bedeutend zugenom-

men. Nach mehrtägigem Trommelfeuer

griffen starke französische Kräfte bei Bray

an. Ihr Ansturm brach vor unseren Linien

blutig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wichtigen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir wurde ein

Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich

abgewiesen.

Italienische Kriegsschauplatz.

Längs des mittleren und unteren Tagli-

mento stehen unsere Armeen mit dem Feinde

in Gefechtsföhigkeit. Italienische Brigaden,

die auf dem Fluß des Stiffes noch stand-

hielten, wurden durch Angriff zum Zurück-

gehen gezwungen und gefangen. Vom

Fella-Tal bis zum Adriatischen Meer ist

das linke Tagliamento-Meer frei vom Feinde.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Regen und Nebel lähmten die Gefechts-

fähigkeit bei allen Armeen ein. In Flan-

dern unterhielt der Feind starkes Feuer auf

die Stadt Dinmde und ihren Anschluß-

linien. In der Nacht vom 1. zum 2. No-

vember haben wir die schon längere Zeit

beobachtete Belagerung unserer Linien vom

Chemin-des-Dames ohne Störung zu Ende

geführt. Alle Bewegungen blieben dem

Feinde verborgen, der bis gestern mittag

noch lebhaftes Feuer auf die von uns auf-

gegebenen Stellungen unterhielt. Am Rhein-

kanal wurden bei einem Erkundungs-

vorstoß nordamerikanische Soldaten einge-

bracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom

1. zum 2. November London, Chatham,

Gravesend, Romsgate, Margate und Dün-

kirchen mit Bomben angegriffen. Starke

Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von un-

seren Kampffliegern die Zahl ihrer Luft-

stöße: Leutnant Müller auf 32, Bizfeldwebel

Buckler auf 23, Leutnant Böhme auf 21,

Leutnant Bongartz auf 20.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dinmde, Smorgan, Baranowitzki

und am unteren Brütz lebte die Feiert-

fähigkeit auf.

In der Mazedonischen Front schwoll der

Artilleriekampf östlich des Barbar zu er-

heblicher Stärke an.

Italienische Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis

jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr

als 1800 Geschütze geföhrt worden! Die

Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern,

Kraftwagen, Baggern und sonstigem Heer-

esgerät hat sich noch nicht annähernd fest-

stellen lassen.

Der Erste Generalquartiermeister.

gen. — Auf dem Fluß der Maas ver-

särlerte sich der tagsüber lebhafteste Feuer-

kampf am Abend zwischen Smorgan und Besor-

naur. Unsere zahlenmäßig überlegene Abwehr-

wirkung hielt einen am Chaume-Wald sich

zubereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In der Straße

Riga-Benden wurden russische Streit-

abteilungen bei Segewald zerprengt.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen starke Artilleriekampf

zwischen Barbor und Doiran-See bauerte

gestern an. Bisher sind nur englische Teil-

verbände erfolgt, die von den bulgarischen

Sicherungen abgeschlagen wurden.

Italienische Kriegsschauplatz.

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit

wechselnder Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern war die Artillerieföhigkeit

nach unföhigem Wetter erst am Abend

lebhaft, vornehmlich an der Yserniederung.

Nachts lag dort und auf dem Kampfgelände

zwischen dem Houthouster Walde und dem

Kanal Comines—Ypern kräftiges Störungs-

feuer. Mehrfach stießen englische Erkun-

dungsabteilungen vor; sie wurden überall

zurückgeschlagen.

Bei den anderen Armeen war infolge

Nebels die Geföhigkeit im allgemeinen

gering.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nach tagelanger, auch gestern anbauender

starker Feuerbereitschaft zwischen Barbor

und Doiran-See griffen englische Bataillone

föhlich von Stojkoo an. Ihr Ansturm

brach verlustreich und ergebnislos vor den

bulgarischen Stellungen zusammen.

Italienische Front.

Deutsche und österreichisch-ungarische Di-

visionen haben sich am mittleren Tagli-

mento den Ubergang erkämpft und sind im

weiteren Vordringen. Den dort geschla-

genen italienischen Brigaden wurden 6000

Gefangene und eine Anzahl Geschütze ab-

genommen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Vermischtes.

Der Abschied des Oberpräsidenten

von Hegel. Der scheidende Oberpräsident

unserer Provinz, D. Dr. von Hegel, erlöh

am Magdeburg, 31.

annahmungs- und

und König haben

d. Is. den erbeten-

zu bewilligen geruht.

aus dem Amte als

1908 bekleidete, ist

den Behörden und

sowie allen, mit der

Zeit in Verbindung

und stets bereitwillig

und für das mit in

reine Schamotte, K-

reine Schamotte, K-

reine Schamotte, K-

reine Schamotte, K-

reine Schamotte, K-

reine Schamotte, K-

reine Schamotte, K-

## Metalle heraus!

Sucht an Gardinenslangen  
Portierenslangen Garderobenhaltern,  
was fortgegeben werden kann

scherei, Kämmeri, Kammgarn- und Streich-  
spinnerei, Weberei, Strickerei oder sonstigen  
Zweigen der Verarbeitung, auch in Wöschun-  
gen untereinander mit anderen Spinnstoffen.  
Durch einen am 6. November 1917 in Kraft  
tretenden Nachtrag zu der Bekanntmachung  
Nr. W. I. 1770/5. 17. K. R. A. kommen diese  
Ausnahmen in Wegfall. Der nähere Wort-  
laut dieser Nachtragsbekanntmachung ist bei  
den Landratsämtern, Bürgermeistern und  
Polizeibehörden einzusehen.

Im § 6 der Bekanntmachung Nr.  
W. IV. 2000/2. 17. K. R. A. vom 1. April  
1917 sind Ausnahmen von der Befehl-  
nahme bestimmt zugunsten von Kunstwollen  
und Kunstvollmischungen, die nach dem  
1. Mai 1916 aus dem Reichsausland ein-  
geführt oder aus nach diesem Termin ein-  
geführten Garn- und Zwirnabfällen, Lumpen-  
und Stoffabfällen hergestellt worden  
sind; ferner für Kunstbaumwollen, die nach  
dem 1. Januar 1916 aus dem Reichsaus-  
land eingeföhrt oder aus nach diesem  
Termin eingeföhrt Garn- und Zwirnab-  
fällen hergestellt worden sind. Durch einen  
am 6. November 1917 in Kraft tretenden  
Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W.  
IV. 2000/2. 17. K. R. A. kommen diese Aus-  
nahmen in Wegfall. Eine Veräußerung,  
Lieferung und Verarbeitung dieser Gegen-  
stände ist nur noch mit Zustimmung der  
Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin erlaubt.  
Der Nachtrag der Bekanntmachung ist bei  
den Landratsämtern, Bürgermeistern und  
Polizeibehörden einzusehen.

Im § 6 b der Bekanntmachung  
Nr. W. IV. 900/4. 16. K. R. A. vom 16. Mai  
1916 sind Ausnahmen von der Befehl-  
nahme bestimmt zugunsten solcher Lumpen  
und neuen Stoffabfälle, die aus dem Aus-  
lande eingeföhrt worden sind. — Durch einen  
am 6. November 1917 in Kraft tretenden  
Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W.  
IV. 900/4. 16. K. R. A. kommt diese Ausnahme  
in Wegfall. Veräußerung, Lieferung und  
Verarbeitung der bis dahin von der Be-  
fehlnahme ausgenommenen Lumpen und  
Stoffabfälle, wird dann nur noch mit Zu-  
stimmung der Kriegs-Rohstoff-

finden können, wenn alle Kreise der Land-  
wirtschaft sich darüber klar werden, daß es  
nur in ihrem Interesse liegt, wenn sie sich  
frühzeitig damit vertraut machen, daß sie  
im nächsten Jahre auf die Hilfe der Binn-  
mann angewiesen sein werden, denn die  
Zukunft wird es der Heeresverwaltung kei-  
nesfalls möglich sein, Mühlsteine in demselben  
Rahmen zu stellen, wie bisher.

Wer hat die neuen Ergänzungsgel-  
bühen für Schnellzüge nicht zu  
zahlen? Die Ergänzungsgelbühe ist von  
folgenden Personen und Angehörigen von  
im öffentlichen Verkehr stehenden Vereini-  
gungen nicht zu zahlen: 1. Mittellose Kranke  
und hilfsbedürftige Personen, mittellose Zög-  
linge und Pflegenden der öffentlichen Binn-  
schiffe und Taubstummenanstalten, epileptische  
Kranke usw. bei Reisen zur Aufnahme in  
Anstalten; 2. deutsche Kriegsteilnehmer, und  
zwar die vom Zentralkomitee der deutschen  
Vereine vom Roten Kreuz unterstützten Mit-  
kämpfer der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71  
und des gegenwärtigen Krieges bei Reisen  
zum Besuche von Kurorten; 3. Angehörige  
erkrankter Kriegsteilnehmer zu Besuchreisen  
erkrankter Krieger oder zur Teilnahme an der  
Beerdigung verlorener Krieger.

Die graue Wade. Folgende Warnung  
an Kartoffelerzeuger erläßt die amtliche Stelle  
für Naumburg-Land: „Landwirte, in unserem  
Kreise hat die graue Wade große Teile der  
Kartoffelernte angegriffen. Laßt die Kar-  
toffeln gut aus und mietet die befähigsten  
bedenkt, denn ihr wiszt, wie leicht ange-  
kaufte die gefunden ansieken.“

Laucha, 29. Okt. Mit dem Eisernen  
Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet der  
Bisfeldwebel Kurt Handrock, Sohn des  
Zimmermeisters Otto Handrock aus Laucha  
a. Anst. Er besitzt bereits das Eisene  
Kreuz 2. Klasse, das Flugzeugführer-Ab-  
zeichen und die Württembergische silberne  
Tapferkeitsmedaille. Es ist dies der zweite  
Sohn unseres Städtchens, welcher das  
Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten hat.

Achtung, Landwirte! Abfah von  
Zug- und Jungochsen. Der große Be-  
darf unserer Zuckerrübenwirtschaften an  
Gespantieren, der durch die starke Pferde-  
aushebung seitens der Heeresverwaltung  
und infolge der Grenzsperrung Bayerns für  
Zugochsen wesentlich vergrößert wird, macht  
es zur zwingenden Notwendigkeit, daß die  
Züchter des Simentaler Viehes in der  
Provinz mit allen Mitteln danach streben,  
Nachen aufzuziehen und sie den Zuckerrüben-  
wirtschaften zur Verfügung zu stellen. Die  
heutigen Preise für Nachen sind so hoch,  
daß dem Züchter des Höhenviehes unter  
den heutigen Futterverhältnissen keine sichere  
RentausdemRindviehhaltunggewährleistet,  
als durch die Zugochsen-Aufzucht. Als  
ein wesentliches Erfordernis, um die  
Höhenviehzüchter in dieser Zuchtrichtung  
samt zu unterstützen, muß die Veranftaltung  
von Zug- und Jungochsen-Auktionen zur  
Sicherung des Abfahes angesehen werden.  
Dazu hat sich der Verband für die Züch-  
tung des Simentaler Rindes in der Pro-  
vinz Sachsen Halle/S. Kaiserstr. 7 bereite-  
tanden, in dem er beabsichtigt, derartige  
Auktionen zu veranstalten und zwar in re-  
gelmäßigen Abständen im Frühjahr und im  
Herbst. Diese Veranstaltungen geben dem  
Verkäufer unter außerordentlich günstigen  
Bedingungen die Möglichkeit, seine Tiere  
zu guten Preisen abzusetzen. Insbesondere  
sei darauf hingewiesen, daß für die Betei-  
ligung an derartigen Veranstaltungen nicht  
nur die Mitglieder des oben erwähnten  
Verbandes in Frage kommen, sondern, daß  
auch eine Teilnahme fernstehender Simentaler  
Züchter (also Nichtmitglieder) erwünscht  
ist. Für die Anmeldung der Tiere in Halle  
ist es notwendig, daß genaue Angaben ge-  
macht werden, wie oft die Tiere sind, und  
ob sie bereits angelernt sind oder nicht. Im  
Einzelnen verweisen wir auf die Anzeige  
in der heutigen Nummer dieses Blattes.



angmannen  
des Deut-  
ober 1917 hat  
Kronprinz des  
Stappenkomm-  
Sungammann  
ge befohlen  
hier lebhaften  
Sungammann  
richtete ein  
s darauf auch  
das Kriegs-  
ein. In letz-  
aus, daß die  
auf zur Arbeit  
stappe ebenfo  
wie bisher,  
an anderen  
werde. Er  
an der Rhein-  
treue Arbeit  
eln und ihnen  
jetzt und spä-  
in unserer  
Sungammann  
gewesen und  
bereit für das  
leben in viel  
Verwendung